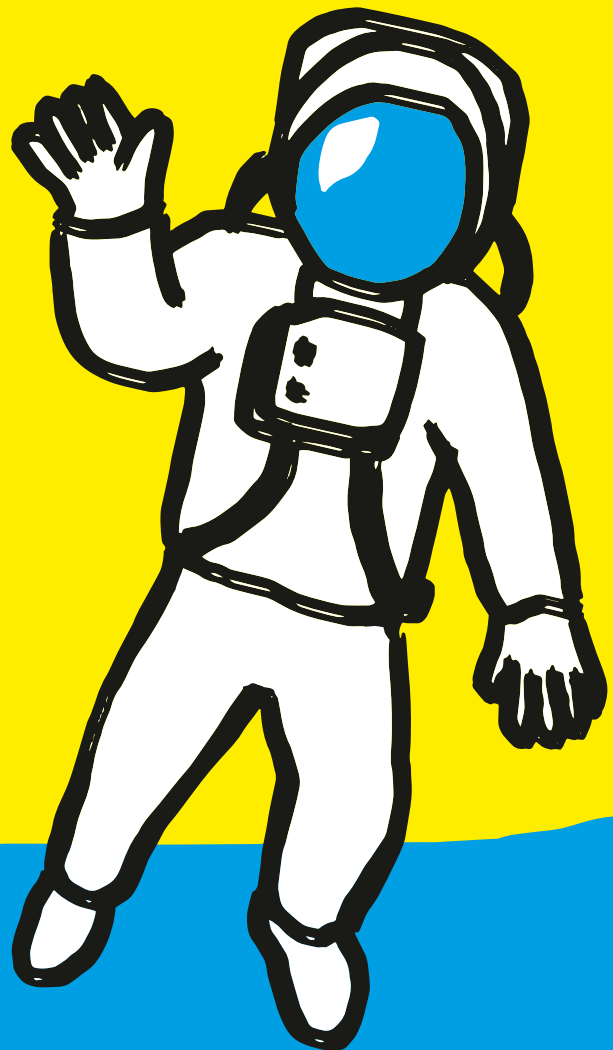


02/2018

fdplus

INNOVATION NATION



Innovation Nation

Freie Demokraten wollen
die Zukunft gestalten

Bundesländer

Interview mit
Dr. Joachim Stamp

Freiheits-Stiftung

Festakt zum
60. Gründungsjubiläum

Because it's 2018!

VIII. Liberalismuskonferenz zu Gleichstellung
und 100 Jahren Frauenwahlrecht

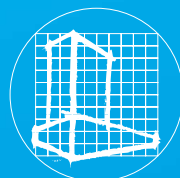
13.-15. Juli 2018, Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach



„Because it's 2015!“ antwortete der kanadische Premierminister Justin Trudeau auf die Frage, warum er gleich viele Frauen wie Männer in sein Regierungskabinett aufnahm. Während „der Feminismus“ in Deutschland längst nicht mehr nur von Aussagen weniger Vorkämpferinnen geprägt, „Gleichstellung“ unterschiedlich verstanden wird und „Gender Mainstreaming“ keinesfalls im Mainstream angekommen ist, suchen wir auf der VIII. Liberalismuskonferenz in der Theodor-Heuss-Akademie anlässlich von 100 Jahren Frauenwahlrecht in Deutschland nach liberalen Antworten auf alte und neue Fragen der Geschlechterdiskussion.

Und warum? „Because it's 2018!“

Die Liberalismuskonferenz in der Theodor-Heuss-Akademie bietet traditionell einmal im Jahr kontroverse und vielfältige Impulse, Workshops zur Arbeit an konkreten Fragestellungen und nicht zuletzt den Austausch mit Experten und engagierten Teilnehmern.



THEODOR HEUSS
AKADEMIE

Anmeldung unter

shop.freiheit.org/#!/Veranstaltung/ceagv

Freiheit.org

#libkon

Keynote: Bettina Stark-Watzinger MdB

Sprung in die Zukunft wagen



Nicole Kieser
Chefredakteurin
Pressesprecherin der FDP

Die Freien Demokraten sehen die Chancen, die in den Veränderungen unserer Zeit stecken. Neues Denken, neue Ideen, neue Technologien bringen das Land nach vorne. Auf dem 69. Ordentlichen Bundesparteitag haben die Freien Demokraten beschlossen, Deutschland zum Land der Innovationen zu machen. Wie wir den Sprung in die Zukunft wagen und zur Innovation Nation werden, beschreiben wir in diesem Heft. Darin blicken wir zurück auf einen erfolgreichen Parteitag. Das Interview mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Vorsitzenden des FDP-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Dr. Joachim Stamp, zeigt, wie NRW den aktuellen Herausforderungen begegnet. Die Generalsekretärin Nicola Beer berichtet in ihrem Beitrag vom Einsatz für mehr starke Frauen bei den Freien Demokraten. Wir schauen in die Bundesländer Bayern und Hessen, wo im Oktober gewählt wird, und nach Rheinland-Pfalz. Dort verändert sich seit der Regierungsbeteiligung der FDP schon so einiges: das Bundesland wird digital. In unserer Digitalausgabe finden Sie die schönsten Bilder vom Parteitag sowie einen Bericht über die erfolgreiche Kommunalwahl in Schleswig-Holstein. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihre



Wir wollen die Innovation Nation werden

Die Zukunft wollen die Freien Demokraten nicht verwalten, sondern gestalten. Sie wollen die Chancen des Wandels ergreifen und Deutschland zur Innovation Nation machen.

5 Meldungen

6 Wir wollen die Innovation Nation werden

10 Die neue Generation will aus Nordrhein-Westfalen ein Land der Chancen machen

12 Starke Frauen bei der FDP – Es sollen mehr werden!

14 Bei der Großen Koalition kommen die Menschen zu kurz

Union und SPD bleiben beim ‚Weiter so‘. Die Fraktion der Freien Demokraten hingegen hat den Anspruch, Deutschland mit eigenen Initiativen zu verändern.

D3 Kommunalwahl Schleswig-Holstein: Ein klarer Kurs

16 Ein Update für Bayern

17 Hessen nach vorne bringen

20 „Die Stiftung für die Freiheit hält, was sie verspricht.“

Mit einem Festakt hat die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ihrer Gründung vor 60 Jahren gedacht.

22 Rheinland-Pfalz wird digital

Dr. Thomas Nitzsche neuer OB in Jena

Die Wähler in der Stadt Jena haben bei der Thüringer Kommunalwahl wieder einen FDP-Politiker zum Oberbürgermeister gewählt. Dr. Thomas Nitzsche löste mit 63,3 Prozent in der Stichwahl den SPD-Amtsinhaber, Dr. Albrecht Schröter, ab. „Jena gemeinsam durchstarten“ ist das Motto des Freien Demokraten. „Dass das Ergebnis so deutlich war, damit haben wir nicht gerechnet“, freute sich Nitzsche. Bereits im ersten Wahldurchgang hatte Schröter im größten Kandidatenfeld Thüringens mit neun Bewerbern um 2,4 Prozentpunkte hinter Nitzsche zurückgelassen. Jena galt viele Jahre als FDP-Hochburg in Thüringen. Von 1990 bis 2006 war der FDP-Politiker Peter Röhlinger Oberbürgermeister.



Dr. Thomas Nitzsche ist neuer Oberbürgermeister in Jena

Rede zur Freiheit: Timothy Garton Ash

Timothy Garton Ash hielt seine Berliner Rede zur Freiheit am Brandenburger Tor. Der britische Historiker sprach über die Zukunft der liberalen Demokratie. Er befürchtet, dass eine Zeit der Unfreiheit kommt. Die persönliche Leidenschaft, die für Garton Ash hinter dem Begriff Freiheit steckt, bekamen auch die Besucher der 12. Berliner Rede zur Freiheit zu spüren. Eine Leidenschaft, die ihn neben seiner „intellektuellen Qualität, Ausdrucksfähigkeit und breitem Wissen“ zum absolut passenden Redner für die diesjährige Ausgabe der Traditionsveranstaltung macht, stellte der Vorstandsvorsitzende der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit Wolfgang Gerhardt fest.



Timothy Garton Ash (links) und Wolfgang Gerhardt am Brandenburger Tor

Ria Schröder ist neue JuLi-Vorsitzende

Auf ihrem 56. Bundeskongress in Gütersloh haben die Jungen Liberalen (JuLis) die 26-jährige Juristin Ria Schröder zu ihrer neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Der langjährige Vorsitzende Konstantin Kuhle trat nach seinem Einzug in den Deutschen Bundestag nicht wieder an. „Ich möchte, dass die JuLis wieder zum Motor der Freien Demokraten werden“, fordert Schröder. Als Stellvertreter wurden Clarisse Höhle, Andre Lehmann und Dennis Nusser gewählt. Schröder hatte sich in einer Kampfkandidatur durchgesetzt. Insgesamt sind damit jetzt sechs von elf Vorstandsmitgliedern Frauen. Eine vielbeachtete Aktion gab es auch vor Beginn des FDP Bundesparteitages in Berlin: Schröder kam für eine Aktion der Jungen Liberalen mit einem Traktor zum Tagungsort, um für die Abschaffung der europäischen Agrarsubventionen zu werben.



Ria Schröder kam mit einem Traktor zum Bundesparteitag nach Berlin



Wir wollen die Innovation Nation werden

Die Zukunft wollen die Freien Demokraten nicht verwalten, sondern gestalten. Sie wollen die Chancen des Wandels ergreifen und Deutschland zur Innovation Nation machen. Auf ihrem 69. Ordentlichen Bundesparteitag beschlossen die Delegierten eine mutige Zukunftsagenda.



Frederick Keil
Pressereferent der FDP

„Wissen Sie noch, wie wir dafür verlacht worden sind, dass wir uns unter dem Motto ‚Beta-Republik‘ einen ganzen Parteitag lang mit dem Thema Digitalisierung auseinandergesetzt haben?“, fragte FDP-Generalsekretärin Nicola Beer in ihrer Parteitagsrede. Und natürlich: Die Digitalisierung ist längst kein futuristischer Begriff mehr, sondern durchdringt unseren Alltag – sowohl beruflich als auch privat. Jedoch kommen die benötigten technischen Entwicklungen vor allem aus dem Ausland. Was die Verfügbarkeit von schnellem Internet angeht, nimmt Deutschland weder in der Qualität, noch in der flächendeckenden Verfügbarkeit eine Vorreiterrolle ein. „Wir treten dafür an, dass Deutschland nicht länger Objekt des Wandels wird, sondern wieder Gestalter des Wandels“, verkündet FDP-Chef Christian Lindner. Das

Thema Digitalisierung muss jetzt angepackt und nicht weiter verschlafen werden. Innovationen müssen ein zentraler Bestandteil unserer Politik sein: Technologisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und vor allem auch politisch. Auf ihrem 69. Bundesparteitag hat die Partei deshalb mit breiter Mehrheit entschieden: Deutschland muss innovativer werden. Mit dem Schwerpunktantrag „Chancen ergreifen, Wandel gestalten – für ein Deutschland der Innovation“ haben die Delegierten eine mutige und themenübergreifende Zukunftsagenda beschlossen. Damit wollen sie zwei Wege gehen. Zunächst sollen mit dem Sofortprogramm schnellstmöglich die Förderung von neuen Ideen angepackt und die Rahmenbedingungen für eine innovationsfreundliche Wirtschaft und Gesellschaft geschaffen werden.



FDP-Generalsekretärin Nicola Beer

© Caitlin Hardee



Elektronische Abstimmung im Plenum des Bundesparteitages

© Matthias Hornung / photocube

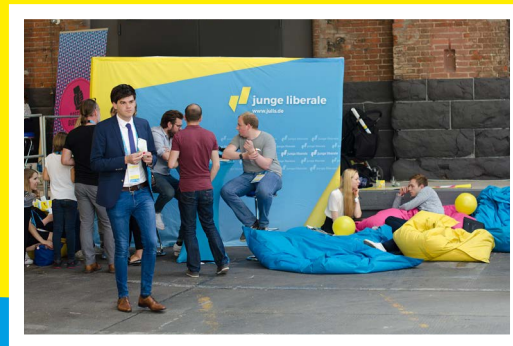
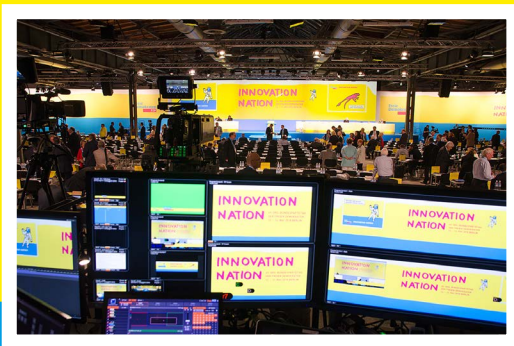
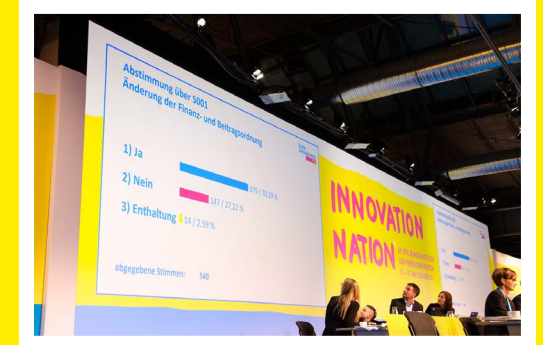
Künftig sollen politische Entscheidungen nicht nur auf das Vorsorgeprinzip hin, sondern auch auf ihre Innovationskraft gecheckt werden. Die Politik muss die Richtung vorgeben und dabei Vorbild sein für Tüftler, Denker und Jungunternehmer. Die Einführung einer technologie-offenen, rechtssicheren und unbürokratischen steuerlichen Forschungsförderung soll Ideen und Projekte vorantreiben und einfacher realisierbar machen. Digitale Freiheitszonen sollen entstehen. Diese schaffen Experimentierräume und rechtliche Vereinfachungen für Start Ups. Und auch das Arbeitszeitrecht muss für die digitale Zukunft überarbeitet werden. Das zukünftige Arbeitsleben wird keinen klassischen 8-bis-17-Uhr-Tag mehr kennen. Damit nicht genug. Auch im Bildungswesen muss Deutschland endlich die An-

forderungen der Zukunft an die jungen Menschen und an die Arbeitnehmer in den Blick nehmen. Das Lernen hört nicht nach der Schule, Ausbildung oder dem Studium auf. Deshalb wollen wir ein „Neues Bildungssystem für Lebenslanges Lernen“ aus den bestehenden Weiterbildungs- und Fortbildungssystemen entwickeln, um aktiv Bildung in jedem Alter zu fördern. Deutschland darf den Anschluss nicht verpassen. Daher ist es wichtig, bei der Entwicklung von Zukunftstechnologien weiter Vorreiter zu sein: Das betrifft Technologien für effiziente Energiesysteme der Zukunft genauso wie die Nutzung der Potentiale von Künstlicher Intelligenz. Und vor allem muss schleunigst die Infrastruktur für ein deutschlandweites 5G-Netz an den Start gehen. Gerade Letzteres ist essen-

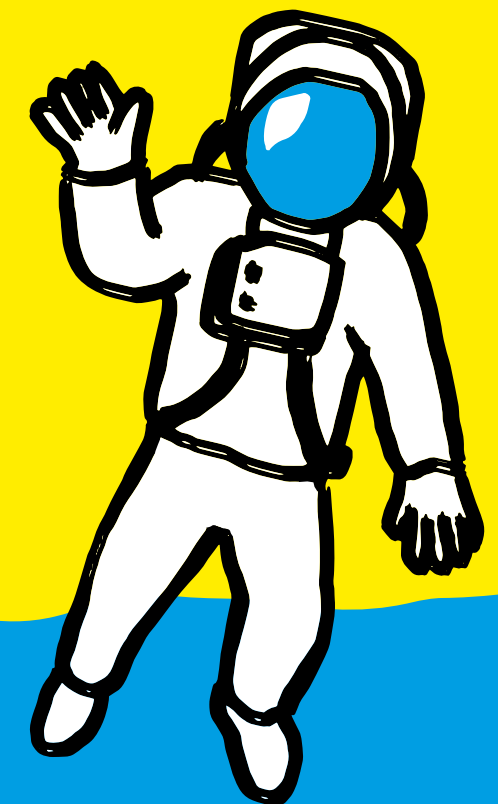
tiell für die Nutzung neuer technologischer Entwicklungen wie zum Beispiel dem autonomen Fahren und die Mobilität der Zukunft ganz generell. Neben der Förderung von Bildung und neuen Technologien ist jedoch auch die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte ein wichtiges Thema in dem Parteitagebeschluss. Darin sprechen sich die Freien Demokraten erneut für ein modernes Einwanderungsgesetz aus, welches internationalen Fachkräften die Zuwanderung nach Deutschland erleichtern soll. Denn Deutschland wird in Zukunft noch mehr als heute spezialisierte und gut ausgebildete Kräfte brauchen. Die rechtliche Grundlage hierfür ist längst überfällig. Der 69. Bundesparteitag hat eines gezeigt: Die FDP beschäftigt sich mit den Themen, die bereits heute für die Zukunft

angegangen und langfristiger gedacht werden müssen – Bildung, Forschung und die Förderung von neuen Ideen und Technologien. Die Delegierten haben auf dem Parteitag viel diskutiert, viel kritisiert, aber vor allem auch Willen zum Anpacken gezeigt. Mit ihrem Beschluss haben sie die Richtung vorgegeben für ein zukünftiges Deutschland, welches nicht nur durch den Wandel beeinflusst wird, sondern ihn selbst gestaltet. Mit ihren Vorschlägen will die Partei Deutschland zur Innovation Nation machen und damit zur Weltspitze in Sachen Fortschritt und Technologien.

fdp.de/seite/beschluesse



**INNOVATION
NATION**



Die neue Generation will aus Nordrhein-Westfalen ein Land der Chancen machen

Interview mit Dr. Joachim Stamp, stellvertretender Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen und Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration sowie Vorsitzender des FDP-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen.



Nicole Kieser
Chefredakteurin
Pressesprecherin der FDP

Wie sieht die Neue Generation Nordrhein-Westfalen aus?

Das sind unsere hoch motivierten, engagierten und sachkundigen Mitglieder – darunter viele neue, junge Mitglieder, die Zukunftsimpulse setzen. Aber genauso jeder, der mitgeholfen hat, dass die Freien Demokraten wieder mit einer starken FDP-Bundestagsfraktion im Parlament vertreten sind und der Erneuerungsprozess der FDP weiter vorangetrieben wird. Jeder, der neue Ideen einbringt, um aus Nordrhein-Westfalen ein Land der Chancen zu machen. Jeder, der sich auch im Alltagsleben mit Überzeugung für unsere offene Gesellschaft einsetzt.

Seit 2017 sind Sie Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge

und Integration. Was hat sich seitdem in Nordrhein-Westfalen bewegt?

Bildungsministerin Yvonne Gebauer setzt die Rückkehr zu G 9 an unseren Gymnasien zügig um und arbeitet zielstrebig an einer funktionierenden Inklusion in unseren Schulen. Minister Andreas Pinkwart ist mit hohem Elan dabei, unseren Wirtschaftsstandort mit Entfesselungspaketen zu stärken und macht Tempo bei Digitalisierung und Gründungen. Mit einem Sofortprogramm von einer halben Milliarde Euro habe ich noch im vergangenen Herbst die Schließung von Kindergärten abgewendet. Im zweiten Schritt schaffe ich nun mit einem neuen Kinderbildungsgesetz Verbesserungen für den quantitativen und qualitativen Ausbau und

werde für eine dauerhaft auskömmliche Finanzierung der strukturell unterfinanzierten Kitas sorgen. In der Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik geht es mir um Struktur und Ordnung. Wir wollen Verfahren beschleunigen, Rückführungen verbessern und Lösungen für gut integrierte Geduldete. Es liegen große Herausforderungen vor uns, die wir entschlossen angehen.

Was muss sich in Deutschland ändern, um die Integration von Flüchtlingen deutschlandweit besser zu organisieren?

Erstens brauchen wir endlich ein modernes, in sich konsistentes Einwanderungsgesetz, das die unterschiedlichen Einwanderungswege regelt und steuert. Zweitens

Sie regieren in Nordrhein-Westfalen mit der CDU. Erfolgreich?

Ja. In den Sondierungsgesprächen zur Jamaika-Koalition im Bund konnte ich beobachten, dass das nicht selbstverständlich ist. Dort fehlte Vertrauen und die Bereitschaft, sich auf die Vorschläge der anderen einzulassen und eine gemeinsame Idee für unser Land zu entwickeln. In Nordrhein-Westfalen ist das anders. Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen und verwirklichen pragmatisch unsere gemeinsame Agenda für unser Land.

Bitte vervollständigen Sie den Satz: In zehn Jahren verbinden die Deutschen mit Nordrhein-Westfalen ...



Stellvertretender Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen und Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration sowie Vorsitzender des FDP-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen Dr. Joachim Stamp

sind mehr verbindliche Bildungsangebote notwendig. Denn ohne abgeschlossene Berufsausbildung wird man sich nicht nachhaltig an unserem Arbeitsmarkt behaupten können. Wir in Nordrhein-Westfalen sorgen jetzt mit einem neuen 3+2-Erlass für bessere Einstiegschancen von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt und bauen überflüssige Bürokratie ab. Wir haben die Voraussetzungen für eine Duldung von Flüchtlingen in Ausbildung und Beschäftigung präzisiert und schaffen mehr Rechtssicherheit - für die Flüchtlinge und die Betriebe. Eine bundesweite Regelung gibt es bisher nicht. Drittens brauchen wir eine Wertevermittlung, um besser zu verdeutlichen, was unsere Gesellschaft zusammenhält und welche Werte grundlegend sind.

Ein Land der Chancen. Bis dahin liegt aber noch viel Arbeit vor uns.

Sie sind Familienmensch mit zwei Töchtern. Wie bekommt man die mit dem zeitintensiven Job unter einen Hut?

Ein Ministerium zu leiten, ist zeitintensiv. Meine Töchter sind mir sehr wichtig. Einerseits motiviert es mich, als Familienminister bessere Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen. Andererseits bemühe ich mich die kurze Zeit sehr bewusst mit meinen Kindern und meiner Frau zu verbringen - leider bleibt darüber hinaus für persönliche Freundschaften und Hobbies kaum Zeit.



Starke Frauen bei der FDP – Es sollen mehr werden!

Obwohl die Freien Demokraten in der Vergangenheit bereits verschiedene Initiativen unternommen haben, sind Frauen in unserer Partei noch immer unterrepräsentiert.



Nicola Beer
FDP-Generalsekretärin

Das sieht man deutlich an den aktuellen Zahlen. Der Frauenanteil sank 2017 mit 21,88 Prozent auf den niedrigsten Wert der letzten 30 Jahre. Dieser niedrige Anteil resultiert aus der weiblichen Neumitgliederquote, die im Neumitglieder-Rekordjahr 2017 nur bei 18,52 Prozent lag. Zum Vergleich: Im Jahr 1987 lag er bei 25 Prozent. Das sind Zahlen, mit denen wir uns als Freie Demokraten nicht zufriedengeben wollen. Schon heute haben wir viele starke Frauen bei der FDP auf allen Ebenen, in den Kommunen, Ländern und im Bund.

Wir glauben aber: Das können mehr werden. Und wir wollen, dass es mehr werden! Bei den Mitgliedern genauso wie in Führungsfunktionen.

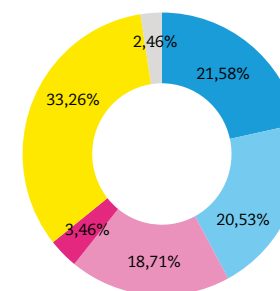
Wir sind eine Partei, die sich über ihr Bekenntnis zu Vielfalt

und Chancengerechtigkeit definiert. Daher ist es unser politischer Anspruch, innerparteilich das vorzuleben, was wir von der Gesellschaft einfordern. Aus diesem Grund hat das Präsidium der Freien Demokraten am 16. April die Arbeitsgruppe „Chancen durch Vielfalt“ eingesetzt. Diese setzt sich aus Frauen und Männern aus Kommune, Land und Bund sowie externen Expertinnen aus Wirtschaft und Gesellschaft zusammen.

Bis zum Jahresende wird diese Gruppe eine Vielzahl von Maßnahmen und Handlungsmöglichkeiten ergebnisoffen diskutieren. Hieraus werden Vorschläge erarbeitet, wie es gelingen kann, mehr Frauen für die Ideen der Freien Demokraten zu begeistern und für ein Engagement in Führungspositionen zu gewinnen.

Können Sie sich vorstellen, für ein politisches Amt zu kandidieren?

- Auf jeden Fall
- Eher ja
- Eher nein
- Nein, auf keinen Fall
- Ich habe bereits für ein politisches Amt kandidiert oder übe zurzeit ein Amt aus
- keine Antwort



Als Grundlage für die Arbeit dient eine im Mai durchgeführte Online-Umfrage unter unseren weiblichen Parteimitgliedern. Erste Ergebnisse wurden auf dem Bundesparteitag 2018 vorgestellt. Sie hat etwas Erfreuliches zu Tage befördert: 42 Prozent der befragten weiblichen Parteimitglieder, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind daran interessiert, ein politisches Amt zu übernehmen, 33 Prozent

haben bereits schon mindestens einmal kandidiert oder haben aktuell ein Amt inne. Allerdings engagieren sich laut Umfrage die weiblichen Mitglieder in der FDP häufig deshalb nicht, weil sie andere Prioritäten beruflich oder privat setzen beziehungsweise die Prozesse und Arbeitsweise der Partei als „zu männlich“ empfinden. Dies spiegelt sich jedoch nicht in den Werten zur Beurteilung der Attraktivität der Partei wider. 48 Prozent sehen die Freien Demokraten als eine für Frauen attraktive Partei, 26 Prozent der Befragten empfinden das Gegenteil.

Die Freien Demokraten hatten immer schon zum Ziel, gleiche Chancen für Männer und Frauen durchzusetzen. Dazu gehört, Chancengerechtigkeit für alle in Politik, Gesellschaft und im Arbeitsleben zu ermöglichen. Dies haben wir bereits bewiesen: Es waren die Freien Demokraten, die als erste der damals im Bundestag vertretenen Parteien im Jahre 1972 ein Programm zur Gleichberechtigung der Frauen verabschiedet haben.

Das ist auch heute noch unser Leitbild: Freiheit für mehr Chancen. Wir bleiben gemeinsam am Ball!

Anzeige

DANK DER PRIVATEN GIBT ES BESSERE THERAPIEN FÜR ALLE.

GEMEINSAM MIT **PHYSIOTHERAPEUT JAN** MACHEN WIR UNSER GESUNDHEITSSYSTEM ZU EINEM DER BESTEN DER WELT.

IHRE PRIVATEN KRANKENVERSICHERER

www.pkv.de/jan

Bei der Großen Koalition kommen die Menschen zu kurz

Union und SPD bleiben beim ‚Weiter so‘. Die Fraktion der Freien Demokraten hingegen hat den Anspruch, Deutschland mit eigenen Initiativen zu verändern.



Michael Lindner
Pressereferent
der FDP-Fraktion

Ob auf Schloss Meseberg oder der Zugspitze: Die Große Koalition investiert viel Zeit in medienwirksame Zusammenkünfte und schöne Bilder. Was bei Teambuilding und Schneeballschlachten zu kurz kommt, sind die Menschen in unserem Land. Innovationsimpulse sind bei Union und SPD kaum zu finden, weder national noch international. So überlässt Angela Merkel dem französischen Präsidenten Macron die Führungsrolle in Europa und schafft es nicht, eine starke Antwort zur Erneuerung zu geben. Die Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag hat einen ambitionierten Anspruch. Wir sind der Überzeugung, dass jetzt die Weichen gestellt werden müssen, damit Deutschland auch zukünftig ein wohlhabendes Land bleibt. Als konstruktive Oppositionsfraktion haben wir das

Selbstverständnis, nicht bloß Kritik zu äußern oder gar Fundamentalopposition zu machen. Vielmehr wollen wir der ungeduldigen Mitte, die sich nach moderner Gestaltung sehnt, im Land eine Stimme geben. Mit eigenen Anträgen und Gesetzesentwürfen wollen wir der Großen Koalition zeigen, wie das Land modernisiert werden kann und muss. Eine der wichtigsten Fragen ist die Gestaltung der Digitalisierung. Der Umgang mit den Chancen und Herausforderungen dieses Megathemas wird bestimmen, wie wir in den nächsten Jahrzehnten leben und arbeiten werden. Damit die Menschen in unserem Land selbstbestimmt mit dem digitalen Wandel umgehen können, brauchen wir eine neue Bildungsrevolution. Denn Bildung ist der Schlüssel und die eigentliche soziale Frage unserer Zeit. Deswegen setzen wir



Die Abgeordneten der FDP-Fraktion

uns für ein zweites Bildungssystem im Sinne eines lebenslangen Lernens ein. Zudem möchten wir mit der Lebenslüge aufräumen, dass Deutschland kein Einwanderungsland sei. Deswegen fordern wir ein Einwanderungsgesetz. Dabei muss zwischen individuell politisch Verfolgten, Kriegsflüchtlingen und dauerhaften Einwanderern klar unterschieden werden. Dazu gehört auch ein funktionierendes Flüchtlings- und Einwanderungsmanagement. Der Bamf-Skandal zeigt, dass es viele strukturelle Mängel gibt. Wir brauchen deswegen dringend einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss und einen Migrationsgipfel von Bund, Ländern und Kommunen. Nur mit größtmöglicher Transparenz und lückenloser Aufklärung lässt sich die Gesellschaft befrieden,

das Vertrauen der Bürger in den Rechtsstaat wiederherstellen und Verschwörungstheorien wirksam entgegentreten. Auch werden wir Union und SPD weiter daran erinnern, dass die deutsche und europäische Antwort auf drohende Handelskonflikte nur mehr Freihandel sein kann. Dafür fordern wir als ersten Schritt eine schnelle Ratifizierung des Freihandelsabkommen CETA mit Kanada. In einem zweiten Schritt muss das Freihandelsabkommen TTIP wieder aus dem Eisschrank geholt werden. Diese Themen und Forderungen stehen beispielhaft für unseren Anspruch, Deutschland erneuern zu wollen. Unser Ziel als FDP-Fraktion ist es, smarte, innovative Lösungen vorzuschlagen. Damit sind wir das Gegenprogramm zur Großen Koalition.

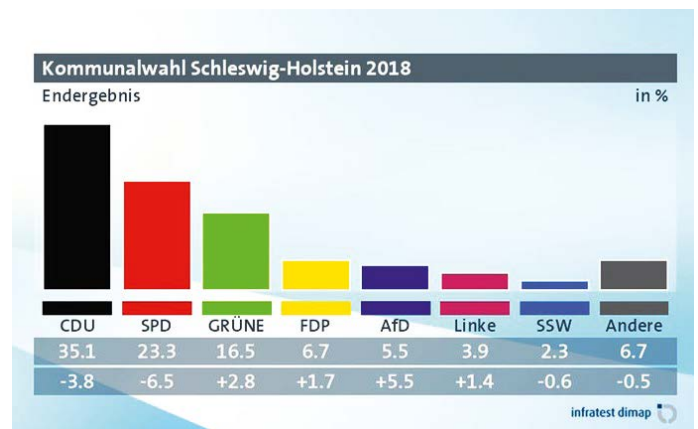
Kommunalwahl Schleswig-Holstein: Ein klarer Kurs



Eva Grimminger
Pressesprecherin der
FDP Schleswig-Holstein

Die FDP Schleswig-Holstein hat allen Grund zur Freude: Landesweit hat sie bei den Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein am 6. Mai 2018 6,7 Prozent geholt. Der Trend geht also eindeutig nach oben, 2013 holten die Freien Demokraten nur fünf Prozent. „Die Zeit der Einzelkämpfer ist in fast allen Gemeinden vorbei“, freut sich der Landesvorsitzende Dr. Heiner Garg. Denn vor allem die Zahl der kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger im Land ist mit 320 im Vergleich zu 2013 deutlich gestiegen. Damals holte die FDP landesweit 222 Mandate. Und das bedeutet, dass wieder mehr liberale Themen in den Gemeindevertretungen stattfinden werden. „Wir haben eine Vielzahl an kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern in die Gemeindevertretungen entsendet, die sich jetzt für die Umsetzung der Themen in ihren Kommunen stark machen“, bekräftigt Heiner Garg. Besonders gut ist die Stimmung bei der FDP im Kreis Dithmarschen. Dort hat man mit 9,1 Prozent ein hervorragendes Kreistagsergebnis eingefahren. „Das ist zum einen eine Bestätigung unserer guten und beharrlichen kommunalpolitischen Arbeit vor Ort, zum anderen der guten Arbeit der FDP in der Jamaika-Koalition im Land“, sagt der Dithmarscher Kreisvorsitzende Oliver Kumbartzky.

Die FDP hat im Wahlkampf mit der Entlastung der Eltern bei den Kita-Beiträgen oder der Abschaffung der Straßenausbaubeiträge die richtigen Themen gesetzt. Das wollen



die Freien Demokraten jetzt vor Ort umsetzen. Mit einem motivierenden Kommunalwahlergebnis im Rücken werden die gewählten Vertreterinnen und Vertreter jetzt die Chancen für Schleswig-Holstein mit einem klaren Kurs nutzen.

Beste Kreiswahlergebnisse für die FDP

Brunsbüttel: 17,9%

Reinbeck: 14,2%

Scharbeutz: 11,5%

Quickborn: 14,2%

Bad Bramstedt: 13,6%

Kaltenkirchen: 11,3%

Ein Update für Bayern

Freistaat zum Vorreiter bei der Digitalisierung machen.



Tobias Vogl
Pressesprecher
der FDP Bayern

„Wenn sich alles verändert – das Leben, das Arbeiten, das Miteinander – dann darf die Politik nicht stehen bleiben. Bayern braucht ein Update!“ Mit diesen Worten beginnt der Vorwahlkampfspot des bayerischen FDP-Spitzenkandidaten Martin Hagen. Und in der Tat: Fünf Jahre ohne liberale Fortschrittsbeschleuniger im Bayerischen Landtag merkt man dem Land an. Die Staatsregierung verschläft den Breitbandausbau, verschiebt wichtige Infrastrukturprojekte wie die Erweiterung des Münchner Flughafens, verhindert ein



Kampagnenmotiv Frisches Bayern und Spitzenkandidat Martin Hagen

liberales Ladenschlussgesetz und findet sich damit ab, dass der Bildungserfolg von Kindern stärker als in jedem anderen Bundesland von der sozialen Herkunft abhängt.

„Markus Söder kämpft für Kreuze in den Schulen, wir für mehr Lehrer, WLAN und Tablets“ – so verdeutlicht Martin Hagen, was die Freien Demokraten im Freistaat von der CSU und ihrer rückwärtsgewandten Folklorepolitik unterscheidet. Der Rosenheimer FDP-Politiker ist 36 Jahre alt und arbeitet als selbständiger Strategie- und Kommunikationsberater. Die Mission des jungen Familienvaters: Bayern fit machen für die Zukunft - „damit es unseren Kindern mal mindestens so gut geht wie unserer Generation heute!“

Dem Anspruch, neu zu denken, wurde die bayerische FDP schon bei der Personalauswahl gerecht: Der Spitzenkandidat wurde per Online-Abstimmung durch die Parteibasis bestimmt. Das Ergebnis: Ein fairer Wettbewerb und eine starke Legitimation für Martin Hagen, der sich gegen sieben Mitbewerber durchsetzte.

Zukunftsorientiert ist auch das Programm, mit dem die Freien Demokraten in Bayern antreten. E-Government, flächendeckend schnelles Internet, optimale Rahmenbedingungen für Startups, digitale Freiheitszonen (sogenannte Bavarian Valleys) und eine engere Verzahnung von Wirtschaft und

Wissenschaft sollen den Freistaat zum Vorreiter bei der Digitalisierung machen. Eine Kurskorrektur fordert die FDP in der Innenpolitik: Das umstrittene Polizeiaufgabengesetz bringe Freiheit und Sicherheit außer Balance, so Hagen. Statt der Polizei geheimdienstähnliche Befugnisse zu geben, möchte er sie personell besser ausstatten. „Wir wollen die Bürger vor Kriminellen schützen und den Rechtsstaat vor der CSU“, erklärte er Mitte Mai vor über 30.000 Teilnehmern bei einer Demonstration in München.

Vor Kurzem hat die bayerische FDP ihre Kampagne vorgestellt. „Frisches Bayern“ lautet der Claim, „Change a running system“ der erste Slogan. „Wir heben uns in Stil und Tonalität deutlich von allen politischen Konkurrenten ab“, so Hagen.

In Umfragen steht die bayerische FDP aktuell zwischen 5 und 7 Prozent, die Chancen für ein Comeback in den Bayerischen Landtag stehen gut. Hagen und seine Mitstreiter wären auch bereit, Regierungsverantwortung zu übernehmen, wenn sich liberale Inhalte in einer Koalition umsetzen lassen. Andernfalls wollen sie die Regierung aus der Opposition heraus antreiben – etwas, das derzeit dem Landtag fehlt: „Wir haben eine selbstherrliche Regierung und eine schlafmützige Opposition“, so Hagen.

facebook.com/hagen2018

twitter.com/realmartinlagen

Hessen nach vorne bringen

Freie Demokraten in Hessen wollen innovative Gestaltungskraft sein.



André Uzulis
Pressesprecher
der FDP Hessen

Am 28. Oktober 2018 wird ein neuer Landtag in Hessen gewählt. Die hessische FDP hat bereits im vergangenen Jahr als erste Partei die Weichen für diese richtungsweisende Wahl gestellt. Mit René Rock an der Spitze treten die Freien Demokraten im Herbst mit ihrer Landesliste an.

„Wir wollen nie mehr nur Korrektiv sein“, sagte Rock. „Wir wollen gestaltende Kraft in Hessen sein.“ Die Freien Demokraten gehen ohne Koalitionsaussage in den Wahlkampf. Der Hobby-Fußballer Rock bezeichnete sich selbst als „Mannschaftsspieler“. Er ist als Protestant im katholisch geprägten südhessischen Seligenstadt aufgewachsen. Daher

ist er es gewohnt, in der Minderheit zu sein – und trotzdem seinen Standpunkt kraftvoll zu vertreten. Rock wurde mit breiter Mehrheit zum Spitzenkandidaten gekürt. Auf dem Parteitag in Hofheim im Taunus erhielt er im vergangenen November 90,4 Prozent der Stimmen. Rocks zentrales Wahlkampfthema ist die frühkindliche Bildung. Im Alter bis zu sechs Jahren wird der Grundstein für den Erfolg im Leben gelegt. 100 Kitas in ganz Hessen möchte Rock besuchen, um sich selbst ein Bild von der Situation zu machen – mehr als 60 hat er schon geschafft. Die FDP-Fraktion im Landtag hatte im März einen Kongress zum Thema veranstaltet und in



© Matthias Hornung / photocube

René Rock auf dem Bundesparteitag

jüngster Zeit mehrere Gesetzesentwürfe eingebracht. Weitere wichtige Themen der Freien Demokraten in Hessen sind Digitalisierung, Wirtschaft und Verkehr. Hessen liegt bei der Zahl der Start-up-Neugründungen nur noch im Mittelfeld im bundesdeutschen Vergleich. Die täglichen Staus vor allem im Rhein-Main-Gebiet, der wichtigsten Verkehrsdrehscheibe Deutschlands, haben Ausmaße angenommen, die sich auf den Wirtschaftsstandort negativ auswirken. Der abhängige ländliche Raum ist ein weiteres Thema, das die FDP Hessen auf die Agenda setzt. Die FDP-Liste für die Wahl am 28. Oktober besteht aus erfahrenen Kandidaten: die Abgeordneten Jürgen Lenders und Wiebke Knell kamen auf Platz 2 und 3, der Bürgermeister von Steinbach im Taunus, Stefan Naas, auf Platz 4. Der

stellvertretende Landesvorsitzende Moritz Promny folgt auf Platz 5. Der Landtagsabgeordnete und frühere Justizminister Jörg-Uwe Hahn wurde auf Platz 6 gewählt. Noch rechtzeitig vor der Wahl wird im Frankfurter Societäts-Verlag ein Buch des Spitzenkandidaten René Rock unter dem Titel „Solidarität braucht Freiheit. Für eine verantwortungsvolle Bürgergesellschaft“ erscheinen, in dem er in Interview-Form Auskunft gibt über seine politischen Ziele, sein politisches Credo und damit natürlich auch über die Themen des Wahlkampfes.

facebook.com/rene.rock.fdp
twitter.com/rock_fdp

Selbstbewusstsein in Form gebracht.



ÜBERZEUGT. VON ANFANG AN. Der T-Roc.

Manche können andere im Bruchteil von Sekunden für sich gewinnen. So wie der T-Roc. Mit seinem Coupé-Charakter und der unverwechselbaren Front hinterlässt er einen fulminanten ersten Eindruck – und bleibt dank auffälliger Details auch nach genauerem Hinsehen im Kopf.

Wir bringen die Zukunft in Serie.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Volkswagen

„Die Stiftung für die Freiheit hält, was sie verspricht.“

Mit einem Festakt hat die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ihrer Gründung vor 60 Jahren gedacht. Mit ihr feierten rund 600 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.



Benita Dill
Leitung Crossmedia der
Friedrich-Naumann-Stiftung
für die Freiheit

Sich des Vergangenen erinnern und gleichzeitig in die Zukunft zu blicken, darum ging es beim Festakt anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit am 10. Mai in Berlin.

„Politische Stiftungen sind eine deutsche Besonderheit, um die uns Europa und Teile der Welt beneiden“, unterstrich Prof. Jürgen Morlok, der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, in seiner Begrüßung. Dass diese politische Bildungsarbeit im Dienste der Freiheit mehr denn je gefragt ist, zeige die zunehmende Sehnsucht nach autoritären Alternativen, in Deutschland und weltweit, betonte anschließend Prof. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a. D. und Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. in seinem Grußwort: „Das Bewusstsein für die Bedeutung von Freiheit ist

vermutlich schon einmal ausgeprägter gewesen - aber ‚im Eimer‘ ist die Idee ganz sicher nicht“. Sie sei jedoch nicht ein für alle Mal gesichert. Daher müssten sich damit nicht nur die Naumann-Stiftung, sondern auch die anderen politischen Stiftungen sowie die politische Klasse weiterhin befassen.

Auch Christian Lindner MdB, FDP-Vorsitzender und Fraktionsvorsitzender der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag, würdigte die Arbeit der Stiftung, die sich mit ihrem Einsatz für Demokratie und gegen den Populismus, über ideelle und nationale Grenzen hinweg verdient gemacht habe. „Sie hilft Menschen weltweit dabei ihre Chancen zu nutzen. Mutig, optimistisch und weltoffen.“

Wolfgang Gerhardt, Vorstandsvorsitzender der Naumann-



Zum 60. Jahrestag der Gründung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit versammelten sich rund 600 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Berlin.

Stiftung, hob noch einmal die Bedeutung des Stiftungsauftrags hervor: „Freiheitliche Politik, wie wir sie in der politischen Bildungsarbeit vermitteln, ist nie perfekt. Aber sie ist besser als alle Gesellschaftsentwürfe, die sie unterdrücken wollen. Sie will, dass Menschen nie mehr das Knie vor Menschen beugen müssen, die stärker sind als sie selbst.“

In ihrer Festrede würdigte Bundeskanzlerin Angela Merkel die Stiftung für ihr weltweites Engagement: „Die Stiftung für die Freiheit ist ein großes Versprechen. Die Naumann-Stiftung hält, was sie verspricht. Sie scheut sich nicht vor schwierigen Themen, sie mischt sich in aktuelle Debatten ein, sie zeigt, was liberale Ideen heute bedeuten.“ Doch Freiheit bedeute auch Zumutung. „Freiheit ist die Zumutung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und für

sein Tun und Lassen auch Verantwortung zu übernehmen“, so Merkel. Und genau da knüpfte die Stiftung an. „Friedrich Naumann wäre stolz auf das, was in den vergangenen 60 Jahren in seinem Namen erreicht wurde. Er wäre stolz auf die vielen engagierten Mitstreiter, die in Deutschland und der Welt die Ideen der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und der freien Entfaltung des Individuums vermitteln. Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit: Sie wird auch in Zukunft gebraucht.“

An Motivation und Aufgaben fehle es ihr jedenfalls nicht, betonte Prof. Karl-Heinz Paqué, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende: „Freiheit ist ein Lebensgefühl. Nur wer mit Begeisterung und Leidenschaft argumentiert, der kann andere von seiner Sache überzeugen.“

Rheinland-Pfalz wird digital

Seit zwei Jahren gestalten Freie Demokraten in Rheinland-Pfalz das Land der Zukunft. In der Reihe „Neue Generation Verantwortung“ stellen wir die liberale Leistungsbilanz vor.



Dr. Thomas Hahn
Redakteur

Es brummt in Rheinland-Pfalz. Die Wirtschaft wächst stetig, die Ausfuhren klettern in schwindelnde Höhen und gleichzeitig sinkt die Arbeitslosigkeit auf ein Rekordtief. „Rheinland-Pfalz ist nicht nur Durchschnitt, Rheinland-Pfalz ist Spitze“, freut sich Volker Wissing über das jüngste Exportplus von knapp zehn Prozent im ersten Quartal 2018. Als Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau sorgt er seit zwei Jahren für unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen.

Dabei setzt der FDP-Landesvorsitzende auf den direkten Dialog mit der Wirtschaft. Gerade hat er erstmals den neuen Mittelstandsbeirat der Landesregierung einberufen – ein breit aufgestelltes Gremium, das passgenaue Lösungen für die Probleme kleiner und mittlerer Betriebe entwickeln

soll. „Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft und damit die Grundlage unseres Wohlstandes“, ist Wissing überzeugt. Zentrales Projekt der in Mainz regierenden Ampel-Koalition ist die „Strategie für das digitale Leben“. Bis 2025 soll flächendeckend ein leistungsstarkes Glasfasernetz verfügbar sein. Schon bis 2021 sind landesweit 1.000 kostenfreie WLAN-Hotspots geplant. „Diese Digitalisierungsoffensive geht auf einen Antrag zurück, den wir im vergangenen September in den Landtag eingebracht und beschlossen haben“, hebt Cornelia Willius-Senzer, Vorsitzende der FDP-Fraktion im rheinland-pfälzischen Landtag, die liberale Handschrift hervor.

Der FDP-Fraktionsvorsitzenden ist wichtig, dass die Anstrengungen allen zu Gute kommen: Lehrkräfte erhalten



Seit zwei Jahren gestalten die Freien Demokraten im Landtag von Rheinland-Pfalz die Zukunft des Landes mit.

Fortbildungen in Medienkompetenz und Schulen Breitbandanschlüsse. Pendler dürfen sich auf freies WLAN in Zügen freuen. Landwirten wird der Einstieg in das „Smart Farming“ erleichtert und vom Ausbau der Telemedizin profitieren vor allem die Menschen in den ländlichen Regionen. „Unser Land wird digital“, stellt Willius-Senzer fest.

Aber die Freien Demokraten haben nicht nur große Pläne; auch die Bilanz nach zwei Jahren Regierungsarbeit lässt sich sehen. So wurden 2017 mehr als eine halbe Milliarde Euro in die Bundes- und Landesstraßen investiert. „Das sind die höchsten Investitionen in der Geschichte dieses Bundeslandes“, erklärt Verkehrsminister Wissing. Durch eine „solide“ Haushaltspolitik sei es ferner gelungen, mittlerweile eine Milliarde Euro Schulden abzubauen.

Rheinland-Pfalz wird zudem immer sicherer. Die Zahl der Straftaten ist inzwischen auf das Niveau von 1995 gesunken. Mit Justizminister Herbert Mertin an der Spitze sorgen die Freien Demokraten für zusätzliche Stellen in den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Der nächste Schritt ist die Einführung der E-Akte. Seit 1. Juni führt das erste Gericht alle eingehenden Zivilklagen in der ersten Instanz elektronisch. „Es wird dann keine Papierakte mehr für diese Verfahren geführt“, stellt Mertin klar. Bis 2026 will er alle Aktenstapel aus den Gerichten verbannt haben.

„Wir sind einfach gut in Rheinland-Pfalz“, sagt der stellvertretende Ministerpräsident Volker Wissing. Er denkt dabei vor allem an das Land – ein wenig aber auch an seine Freien Demokraten.

Neue Dynamik im Bundestag

Die Freien Demokraten sind zurück im Deutschen Bundestag. 80 Abgeordnete, die gemeinsam Deutschland verändern wollen. Sollen andere den Status quo verwalten oder mit Ängsten Politik machen – wir sind die Fortschrittsbeschleuniger. Dabei haben wir immer konkrete Lösungen im Blick.

Einige unserer Initiativen: ein Gesetz zur Stärkung der Bürgerrechte, zur Regelung des Familiennachzugs, zur Verhinderung einer Transferunion, zur Abschaffung des Soli, zur Flexibilisierung der Arbeitszeiten und zur Entbürokratisierung des Wohnungsbaus.

Mehr zu unserer parlamentarischen Arbeit

 fdpbt.de

 @fdpbt

 @fdpbt

 @fdpbt